

Anna Seghers

"Das Siebte Kreuz"

Buchvorstellung

geschrieben von Ingo Ostwald

Gliederung:

1. Die Autorin und ihre Werke
2. Aufbau und Konzeption des Romans
3. Der historische Kontext
4. Zum Inhalt
5. Sprachliche Gestaltung
6. Analyse einer Textstelle
7. Aussage und zusammenfassende Bewertung
8. Anhang
 - a) Quellenverzeichnis
 - b) Fußnoten

1. Die Autorin und ihre Werke

Anna Seghers wurde am 19.11.1900 in Mainz geboren, sie starb 1983 in Ost-Berlin. Mit ihrem eigentlichen Namen hieß sie Netty Radvanyi geb. Reiling. Sie studierte Geschichte, Kunstgeschichte und Sinologie. 1928 wurde sie nach dem Erscheinen ihres ersten Buches mit dem Titel *Aufstand der Fischer von St. Barbara* und ihrer Erzählung *Grubetsch* mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet. Beide Werke behandeln "in herb-sachlichem Stil ein sozialrevolutionäres Geschehen."¹ 1929 trat sie in die KPD ein. Als ihre Bücher 1933 in Deutschland verboten wurden, emigrierte sie mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern nach Paris. Dort schrieb sie 1939 den Roman *Das siebte Kreuz*, welcher zu einem Zyklus von Zeitromanen gehört, die sich mit deutschen Verhältnissen befassen.² Zu diesem Zyklus gehören noch drei weitere Werke, die sich mit der Zeit direkt vor und mit der Zeit direkt nach der Machtübernahme Hitlers beschäftigen: *Der Kopflohn* (1933) befaßt sich mit dem schrittweisen "Vordringen faschistischer Ideologie in ein deutsches Dorf"³; *Die Rettung* beschreibt "die Situation schlesischer Bergarbeiter während der Zeit der Arbeitslosigkeit"⁴; *Der Weg durch den Februar* (1935) handelt vom Scheitern des Aufstandes österreichischer Arbeiter gegen das Dollfuß-Regime.⁵ *Das Siebte Kreuz* handelt (kurz gesagt) vom Terror in der nationalsozialistischen Zeit, aufgezeigt an dem Fluchtversuch von sieben Häftlingen aus dem Konzentrationslager Westhofen, von denen nur einer die niederländische Grenze erreicht, womit er gerettet ist.

Nach der Besetzung Frankreichs 1941 flüchtete Anna Seghers über Marseille nach Mexiko, wo 1942 *Das siebte Kreuz* vollständig veröffentlicht wurde. Die ersten Kapitel waren schon zuvor in Moskau erschienen.⁶ 1944 wurde der Roman in den USA verfilmt. Ebenfalls 1944 erschien ein Werk, welches sich mit Emigrantenschicksalen beschäftigt, unter dem Titel *Visado de tránsito*. Nachdem Anna Seghers 1947 aus dem Exil zurückgekehrt und nach Ost-Berlin gezogen war, erschien dieses Werk in Deutschland unter dem Titel *Transit*. Im gleichen Jahr erhielt sie für *Das siebte Kreuz* den Georg-Büchner-Preis. Mit der gesellschaftlich-politischen Entwicklung nach dem ersten Weltkrieg befaßte sich ihr nächstes bekanntes Werk *Die Toten blieben jung*, welches sie 1949 fertigstellte. 1951 und 1957 erhielt sie den Nationalpreis der DDR, 1951 auch den Stalin-Friedenspreis. In der DDR wurde sie Vizepräsidentin des "Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands" und Mitglied des "Präsidiums des Deutschen Schriftstellerverbandes".⁷ Kurz vor ihrem Tod wurde sie Mainzer Ehrenbürgerin, obgleich sie in der DDR lebte. Wie in den bereits angesprochenen Erzählungen findet sich in all ihren Werken die gesellschaftliche Thematik wieder. Sie tritt insbeson-

¹ zitiert nach Brockhaus, S.249

² vgl. Kindler, S.8706

³ zitiert nach Kindler, S.8706

⁴ zitiert nach Kindler, S.8706

⁵ vgl. Kindler, S.8706

⁶ vgl. Frenzel, S.624

⁷ vgl. Frenzel, S.548

dere ein für die Menschlichkeit gegenüber Entrechteten. Meist sind zeitgeschichtliche Ereignisse, z.T. auch eigene Erfahrungen (z.B. ihre Emigration) Grundlagen für ihre Bücher. Anna Seghers gilt als Hauptvertreterin des sozialistischen Realismus.⁸

2. Aufbau und Konzeption des Romans

Der Roman handelt von der Flucht Georg Heislers aus dem KZ Westhofen. Es besteht aus sieben Kapiteln, jedes dieser Kapitel hat zwischen drei und neun Unterkapitel, die meisten Unterkapitel wiederum teilen sich in unterschiedlich lange Textabschnitte auf. Insgesamt ergeben sich 127 Einzelabschnitte.⁹

Im ganzen werden die Ereignisse chronologisch, in der Abfolge von Heislers Flucht, geschildert, was jedoch häufig durch ausführliche Landschafts- und durch sehr differenzierte Personenbeschreibungen, aber auch durch Rückblenden unterbrochen, sowie durch Gespräche und innere Monologe intensiviert wird. So fällt es auch nicht schwer, sich in die Lage verschiedener Figuren, insbesondere in Heislers Lage, hineinzusetzen oder sich diese zumindest zu vergegenwärtigen.

Von den Ereignissen sind eine Vielzahl von Personen betroffen (insgesamt xxx), viele setzen sich für Heisler ein, andere setzen alles daran, ihn zu fangen, andere kennen ihn von früher, wieder andere haben von seiner Flucht gehört und sprechen darüber. Insgesamt ergibt sich eine große Anzahl von Menschen aus allen möglichen gesellschaftlichen Schichten und Berufen, sowie aus verschiedenen Altersgruppen. Der Roman spiegelt so die Gesellschaft und ihr Verhalten wieder, wobei klar wird, daß jeder in irgendeiner Weise von den politischen Verhältnissen betroffen ist bzw. durch diese geformt wird. Oft laufen verschiedene Handlungsstränge parallel, synchron, zueinander ab und werden in vielen aufeinanderfolgenden kurzen Textabschnitten geschildert und gegenübergestellt. Dadurch wird der Text mitunter recht komplex. Neben diesen kurzen Textabschnitten gibt es aber auch sehr lange, z.B. Schilderungen der Gegenden und einiger Personen.¹⁰

Die genauen Beschreibungen der Landschaft und die Ortsangaben betonen die Realitätsnähe. Diese Genauigkeit zeugt von guter Ortskenntnis der Autorin, z.B. beschreibt sie den Mainzer Domplatz und den Dom, sowie Teile des Taunus und Rheinhessens, so daß die Fiktion in den Hintergrund tritt. Lediglich den Namen des KZs, das wirklich existierte, wandelte sie von Osthofen in Westhofen um.

3. Der historische Kontext

Die Handlung spielt im Herbst 1937. Deutschland ist ein Einparteienstaat mit einem "Führer" an der Spitze. Der Reichstag ist zur Farce geworden, da er die Legislative längst aus der

⁸ zu diesem Kapitel vgl. Brockhaus, S.250 und vgl. Seghers, S.2

⁹ vgl. Frenzel, S.8706

¹⁰ vgl. Seghers S.13ff

Hand gegeben hat (Ermächtigungsgesetz März 1933). Nach der Entmachtung der SA (Röhm-Affäre 1934) konzentriert sich die Machtausübung auf die SS und die Gestapo, die allgemeine Wehrpflicht ist wieder eingeführt (1935), die Judendiskriminierung und -verfolgung ist mit den Nürnberger Gesetzen (1935) legalisiert. Widerstandskämpfer können nur noch im Untergrund bzw. in der Emigration arbeiten, da jeder Verdächtige bzw. Andersdenkende verfolgt oder vernichtet wird.

Andererseits hat das Deutsche Reich einen wirtschaftlichen Aufschwung genommen; seine Machtentfaltung (Demonstration der Macht auf dem Nürnberger Parteitag 1935, Olympische Spiele in Berlin 1936) sind für viele Deutsche eindrucksvoll und werden vom Ausland mit Skepsis beobachtet.¹¹

4. Zum Inhalt

Der Roman handelt von der Flucht von sieben Häftlingen aus dem KZ Westhofen. Auf dem sog. "Tanzplatz" im KZ werden sieben Kreuze aufgestellt, an denen die Wiedereingefangenen zu Tode gequält werden sollen.¹² Das Aufstellen der Kreuze soll gleichzeitig der Abschreckung anderer Häftlinge dienen. Vier der sieben Häftlinge können schon bald von der Gestapo eingefangen werden, ein Häftling stirbt, einer stellt sich freiwillig. Dem siebten Flüchtling, dem Mechaniker Georg Heisler, gelingt dagegen die Flucht aus Deutschland, so daß das siebte Kreuz im KZ leer bleibt. Heisler benötigt sieben Tage, um mit einem falschen Paß in Mainz-Kostheim an Bord eines niederländischen Schiffes zu gelangen. Sein Fluchtweg ist äußerst schwierig. Er begegnet vielen Menschen und ist auf viele angewiesen, aber nicht alle, von denen die Autorin erzählt, werden mit seiner Flucht in Verbindung gebracht. Sie erscheinen kurz und verschwinden wieder, ohne noch einmal erwähnt zu werden. Es werden sehr unterschiedliche Charaktere geschildert, und sehr verschiedene Handlungsmotive werden sichtbar. Ideologien (Kommunismus, Faschismus) klingen an, werden aber nicht erörtert. Wie schon erwähnt, ist nicht die Flucht Heislers das Wesentliche, sondern die Situation in Deutschland. Die Schilderung der Flucht dient als das chronologische Gerüst, in das die einzelnen Begebenheiten eingebettet sind, die sich schließlich zu einem Gesamtbild der deutschen Gesellschaft zusammenfügen. Deshalb soll im folgenden der Fluchtweg Heislers nicht im einzelnen beschrieben werden. Statt dessen werden charakteristische Episoden, welche die Situation der Deutschen verdeutlichen, herausgegriffen.

Schon gleich zu Anfang seiner Flucht gesellt sich Heisler, nachdem er die Kanalisation verlassen hat und die ihn suchenden Flieger ihn schon fast entdeckt hatten, zu einer alten Bäuerin und ihrer kleinen Enkelin, ohne daß er - seine Kleidung ist völlig verschmutzt - als Flüchtling erkannt wird. Die Bäuerin läßt ihn gewähren, ohne nachzufragen. Sie ahnt, um wen es sich handelt, denn sie ist ganz still geworden.¹³ Da sie ihn neben sich gehen läßt,

¹¹ zu diesem Kapitel vgl. Zeiten

¹² vgl. Kindler, S.8706

¹³ vgl. Seghers, S.41f

glauben die Verfolger, daß er zu ihr gehöre. Sie ist keine Widerstandskämpferin, sie kämpft nicht aktiv gegen das Unrecht, aber sie weiß, daß Unrecht geschieht und häuft kein weiteres dazu.

Auch Frau Marelli, eine Schneiderin, hilft ihm weiter, indem sie ihm einen Pullover und etwas Geld schenkt, ohne genau zu wissen, wer er ist. Sie fragt ihn auch nicht, um nicht selbst in Konflikte zu geraten.¹⁴

Während seiner Flucht war Heisler über eine mit Glas bestückte Mauer gesprungen und hatte sich dabei die Hand verletzt. Da die Wunde zu eitern anfangt und er Fieber bekam, mußte er sich von einem Arzt behandeln lassen. Er geht in Mainz zu dem jüdischen Arzt Dr. Löwenstein, der ihn während der Behandlung zu erkennen scheint, ihn aber nicht weiter ausfragt, da ihm die Begegnung mit diesem Patienten offensichtlich unangenehm ist. Trotz seiner Angst verrät er ihn nicht, obwohl er sich als Jude einen Vorteil hätte erhoffen können, wenn er der SS einen Gefallen getan hätte.¹⁵

Wesentlich ist das Verhalten der Menschen durch Angst geprägt. Ein sehr deutliches Beispiel ist Liesel, die Frau von Heislers Jugendfreund Paul Röder. Sie ist eine fleißige und tatkräftige, fröhliche Frau, die ohne weiteres einen Freund ihres Mannes zum Essen und zur Übernachtung aufnimmt. Als ihr Mann jedoch mit dem Gast weggeht und ihr aufträgt, niemandem etwas über den Besuch zu erzählen, bekommt sie furchtbare Angst und reagiert bei dem Besuch von Franz, einem anderen Jugendfreund Heislers, den sie nicht kennt, äußerst ungeschickt: Sie sagt, ihr Mann sei wegen des Todes eines Onkels weggefahren und sie wisse nicht, wann er wiederkomme. Ein Angehöriger der SS wäre ohne genauere Angaben nicht wieder verschwunden. Als Liesel nach dem Weggang Heislers schließlich erfährt, um wen es sich handelt, macht sie ihrem Mann aus Angst um ihre Familie die schwersten Vorwürfe, daß sie Heisler beherbergt haben.¹⁶

Mut dagegen beweist Paul Röder, indem er Heisler nicht nur bei sich aufnimmt, sondern auch bei seiner Tante unterbringt, wo er für kurze Zeit als Arbeiter untertauchen kann. Röder gehörte wie Heisler zu den Kommunisten, hat aber seinen Widerstand aufgegeben, da sich seine wirtschaftliche und soziale Lage wesentlich gebessert hat. Er will sich nicht mehr um Politik kümmern, um seiner Familie nicht zu schaden. Er handelt also nicht aus politischen Motiven, sondern aus persönlichen und moralischen Gründen. Obwohl auch er Angst um seine Familie hat, ist ihm seine Freundschaft wichtiger.¹⁷

Auch Herr und Frau Kreß beweisen Mut, als sie Heisler mit gefälschtem Paß nach Mainz-Kostheim fahren, wo er am nächsten Morgen an Bord eines niederländischen Schiffs geht.¹⁸

¹⁴ vgl. Seghers, S.209ff

¹⁵ vgl. Seghers, S.108ff

¹⁶ vgl. Seghers, S.264ff

¹⁷ vgl. Seghers, S.264ff

¹⁸ vgl. Seghers, S.443ff

Heislers frühere Frau Elli hat keine Angst vor den Verhören, denen sie, obwohl sie schon lange von ihrem Mann getrennt ist, ausgesetzt wird. Anders reagiert ihre Schwester, die mit Reimers, einem Bankbeamten und SS-Mitglied verheiratet ist. Ihre Angst zeigt sich darin, daß sie offene Kontakte zu ihrer Schwester meidet. Auch Franz, ein früherer Freund Heislers, möchte nicht mit Elli zusammen gesehen werden.¹⁹

Anna Seghers zeigt in ihrem Buch auch, wie die Jugend für den Nationalsozialismus gewonnen wird. Die Erziehung beginnt schon im Kindesalter, wobei Neugier und Aktivität ausgenutzt werden. Zum Beispiel sind die "Pimpfe"²⁰ begeistert davon, bei der Verfolgung der entlaufenen Häftlinge mithelfen zu dürfen.²¹ Für sie ist sicher, daß es sich um Verbrecher handelt. Die Erziehung der Jugend ist darauf ausgerichtet, Befehle auszuführen, zu handeln, ohne selbstständig nachzudenken. Ein Beispiel ist Fritz Helwig, der als gewissenhafter, ordentlicher, unauffälliger junger Mann geschildert wird. Als er jedoch merkt, daß seine Jacke, vermutlich von einem der Häftlinge, gestohlen wurde, denkt er nur an diese, nicht aber an den Menschen, der auf der Flucht ist.²² Erst später beginnt Helwig, über den Flüchtling nachzudenken.

5. Sprachliche Gestaltung

Die sprachliche Gestaltung ist einfach, aber nicht umgangssprachlich oder banal. Die Satzstrukturen sind klar, d.h. Unter- und Überordnungen werden deutlich, schwierige Verschachtelungen werden nicht verwendet. Die Autorin verwendet wenige Stilfiguren, auffällig sind lediglich Wortwiederholungen, wenn sie etwas mit Nachdruck sagen will; nur einfache Metaphern werden gebraucht, Chiffren fehlen. Wie bereits erwähnt, sind die Schilderungen von Landschaften und Städten so deutlich, daß man sie sich gut vorstellen kann. Zum Teil werden sogar genaue Ortsangaben gemacht, z.B.

- "auf dem Platz in Mainz, der heute noch der Brand heißt"²³
- "... fuhren sie vor den Rheinischen Hof in Wiesbaden"²⁴
- "Er deutete auf Hoechst"²⁵.

Die Autorin schreibt realistisch, aber nicht in der gleichen unbeteiligten Sachlichkeit wie in der Epoche des Realismus. Man kann sich nach ihren Schilderungen Orte und Landschaften zwar gut vorstellen, wesentlich aber sind die Empfindungen der Personen, die dort leben. Auch wenn beim Mainzer Dom nicht alle Einzelheiten seines Inneren beschrieben werden, gewinnt der Leser einen Eindruck, der die Situation, in der sich Heisler befindet, inten-

¹⁹ vgl. Seghers, S.271ff

²⁰ zitiert nach Seghers, S.54

²¹ vgl. Seghers, S.54ff

²² vgl. Seghers, S.49ff

²³ zitiert nach Seghers, S.17

²⁴ zitiert nach Seghers, S.441

²⁵ zitiert nach Seghers, S.47

siviert, was vor allem durch die Verben bewirkt wird.²⁶

Franzens Verwirrung und Unbehagen wird mit einer Landschaftsschilderung in Verbindung gebracht. Verschleiert wie der Nebel ist Franz' Lage, der von Heislers Flucht erfahren hat und der ihm helfen möchte, ohne ein Risiko einzugehen.²⁷

Der Leser kann sich die Personen und ihre Handlungen gut vorstellen, da nicht nur ihr Aussehen - besonders durch Adjektive - beschrieben wird, sondern auch ihr Verhalten und ihre Gesten; auch hierbei werden ausdrucksstarke Adjektive verwendet, z.B.

- "Liesel wurde rot vor Ärger."²⁸,
- "Sie blieb starr stehen hinter der zugeschlagenen Tür."²⁹
- "Ihr wurde heiß und kalt."³⁰

Charakterisiert werden die Personen auch durch kleinere Handlungen, bei denen vor allem die Verben eine Rolle spielen, z.B.

- "Liesel packte die leeren Flaschen zusammen."³¹
- "Georg berührte seinen Arm, Paul sah zu ihm auf, er schnitt eine kleine Grimasse, wie man es Kindern macht, um sie vom Weinen abzubringen."³²

Besonders gut lernt der Leser die Personen durch wörtliche und erlebte Rede kennen. Dabei wird deutlich, daß die Sprache nicht immer ausreicht, die Gefühle auszudrücken, was im nächsten Kapitel an einem Beispiel erklärt werden soll.

Oft ist die Sprache von Angst beherrscht. Dann werden die Sätze kurz, z.T. sogar unvollständig und deuten Gedanken bzw. Empfindungen nur an. Ein Beispiel ist das Gespräch der Arbeiter über die Flucht der KZ-Häftlinge.³³ Noch knapper verläuft die Unterhaltung zwischen den Häftlingen im KZ.³⁴

6. Analyse einer Textstelle

Zur genaueren Analyse habe ich die Seiten 450 und 451 ausgewählt, weil sie für die Handlungsführung und sprachliche Gestaltung typisch sind. Die Textstelle beschreibt den letzten Abschnitt von Georgs Flucht. Zuvor wurde erzählt, daß er vom Ehepaar Kreß vor einem Gasthaus abgesetzt worden war, in dessen Gartenwirtschaft er sich setzt. Obwohl er der Kellnerin aufgrund seiner Verwirrung auffällt, fragt sie ihn nicht aus, sondern läßt ihn in

²⁶ vgl. Seghers, S.83

²⁷ vgl. Seghers, S.347

²⁸ zitiert nach Seghers, S.327

²⁹ zitiert nach Seghers, S.327

³⁰ zitiert nach Seghers, S.327

³¹ zitiert nach Seghers, S.326

³² zitiert nach Seghers, S.329

³³ vgl. Seghers, S.308f

³⁴ vgl. Seghers, S.440

ihrem Haus übernachten, denn sie ahnt, daß er zwar verfolgt wird, aber kein Verbrecher ist: "Er ist kein Lügner, aber er lügt. Er hat Angst, aber er ist nicht ängstlich. Wo hat er denn das mit der Hand her? Er ist erschrocken, wie ich die Hand nahm, und doch hat er mich angesehen."³⁵ Wieder hat Heisler Glück, denn SS-Leute waren in das Gasthaus gekommen, ohne sich um den Mann im Garten zu kümmern. Während der Nacht hat Heisler Angstträume und stöhnt und schreit, wird aber von der Kellnerin beruhigt.³⁶

Hier wird die fortlaufende Handlung unterbrochen, indem die Autorin einen Ortswechsel vornimmt und die Überlegungen Fahrenbergs, des Lagerkommandanten, schildert. Sie verwendet hier, wie auch an vielen anderen Stellen, eine Simultantechnik, in dem sie nebeneinanderstellt, was gleichzeitig an verschiedenen Orten geschieht.³⁷

Nach der letzten Station von Heislers Flucht, die in der ausgewählten Textstelle beschrieben wird, folgt die Schilderung eines Abends im KZ, wo man sich jetzt bewußt ist, daß Heislers Flucht gelungen ist.³⁸

Die vorliegende Textstelle kann man in zwei Abschnitte untergliedern, und zwar erstens Heislers Abschied von der Kellnerin und zweitens sein Weg zum Rheinufer und seine Aufnahme auf das Schiff.

Heislers Abschied wird nicht ausführlich beschrieben und nicht, wie man es üblicherweise erwartet: Die Kellnerin wünscht ihm nicht alles Gute, fragt nicht nach seiner weiteren Zukunft, obwohl er ihr sympathisch ist, er bedankt sich nicht und fragt auch nichts über ihr Leben. Trotzdem zeigt der Abschnitt die Sicherheit Maries (der Kellnerin), denn sie weist die alte Frau, ihre Tante, die mit im Haus wohnt und Marie streng tadelt, weil sie den Mann aufgenommen hat, stolz zurück: "... Ihr leuchtender Blick traf die alte Frau, die sich knurrend duckte. Sie sah ganz in Gedanken herunter mit einem ruhigen, stolzen Lächeln."³⁹

Die Gefühle von Georg und Marie werden nicht ausgesprochen; was die beiden sprechen, ist ganz direkt auf die äußere Situation bezogen: "Jetzt mußt Du gehen. [...] Trink noch rasch was."⁴⁰

Die Autorin beschreibt zwar noch die Gedanken der beiden, aber sehr knapp und ohne weiteren Kommentar: "Sie half Georg beim Abziehen und reichte ihm Stück für Stück, wie die Soldatenfrauen, wenn die letzte Urlaubsnacht aus ist. Mit ihr hätte ich alles teilen können, dachte Georg, mein ganzes Leben, aber ich hab ja kein Leben zu teilen."⁴¹

Diese Sprachgebung zeigt, daß die Menschen sich in einer Situation befinden, in der die Sprache nicht mehr fähig ist, ihre Gefühle zu formulieren. Sie dürfen sich nicht einmal über

³⁵ zitiert nach Seghers, S.447

³⁶ vgl. Seghers, S.448

³⁷ vgl. Seghers, S.448f

³⁸ vgl. Seghers, S.451ff

³⁹ zitiert nach Seghers, S.450

⁴⁰ zitiert nach Seghers, S.450

⁴¹ zitiert nach Seghers, S.450

ihre Gefühle bewußt werden, denn die Verwirklichung ihrer Liebe wäre in dieser Situation sinnlos. Die Autorin begnügt sich mit Mitteilungen über kleine konkrete Handlungen, z.B. "Sie sah im Stehen zu, wie er Kaffee trank [...] Sie ging voraus, schloß die Haustür auf [...] Sie spülte seine Tasse aus."⁴² Die alte Tante dagegen, die nur die äußere Situation sieht, formuliert vollständige, lange Sätze.⁴³

Der zweite Abschnitt des Textes zeigt, wie Heisler sich gewandelt hat. Er scheint jedes Gefühl verloren zu haben und völlig abgestumpft zu sein, denn er denkt nicht an die vergangene Nacht und bleibt bei der Paßkontrolle völlig ruhig: "Georg zeigte seinen Paß. Als er schon auf der Brücke war, wurde ihm klar, daß sein Herz nicht schneller geklopft hatte. Er hätte noch zehn Brückenköpfe ruhig passieren können. Man kann sich also auch daran gewöhnen."⁴⁴ Die Gewohnheit spielt im gesamten Roman eine große Rolle: Die Menschen gewöhnen sich an Unrecht und Terror, solange sie nicht unmittelbar selbst betroffen sind.

Daß Heislars Lebenswille noch nicht ganz erloschen ist, zeigt sich darin, daß er sich Gedanken macht, wie er auf das Schiff gelangen kann. Wie an vielen Stellen des Romans werden Landschaft, Wetter und genaue Ortangaben einbezogen. Obwohl der "Kasteler Brückenkopf"⁴⁵ direkt genannt wird, erweckt die Autorin eher eine Stimmung als ein genaues Bild der Gegend.⁴⁶

Die Erzählweise in diesem Abschnitt wirkt aufgrund der langen, aber überschaubaren Sätze, ausgewogen. sie entspricht der Ruhe, die Georg gerade verspürt. In der Beschreibung des Schiffers am Ende des Abschnitts wird die Wertung der Autorin, wie an zahlreichen Stellen des Romans deutlich. Der genauen Beschreibung seines Aussehens, fügt sie ihr Urteil an: "... ein etwas fettes Gesicht mit runden Nasenlöchern, mit vergrabenen Äuglein, ein Gesicht, hinter dem man nicht Gutes vermutete, eben darum für diese Zeit das rechte Gesicht für einen aufrechten Mann, der allei riskierte."⁴⁷

7. Aussage und zusammenfassende Bewertung

Im ganzen zeigt Anna Seghers, wie Menschen unter einem diktatorischen Regime, das Druck und Grausamkeit nicht scheut, aus Angst um ihr Leben passiv werden, Unrecht zwar erkennen, aber keinen Widerstand leisten. Viele lassen sich auch durch bessere Lebensbedingungen über vorhandenes Unrecht hinwegtäuschen. Die neue Ideologie greift, bedingt durch die Erziehung, besonders bei jungen Menschen. Anna Seghers sagt also nicht, daß alle Deutschen in dieser Zeit schlecht waren, sondern, daß sie sich aus den genannten Gründen nicht widersetzen oder widersetzen konnten. Die Menschen sind nicht alle schlecht oder grausam, aber sie passen sich an, resignieren, lassen sich blenden, wollen nicht nachdenken,

⁴² zitiert nach Seghers, S.450

⁴³ zu diesem Kapitel vgl. Seghers, S.450f

⁴⁴ zitiert nach Seghers, S.451

⁴⁵ zitiert nach Seghers, S.451

⁴⁶ zu den vorangegangenen zwei Absätzen vgl. Seghers, S.451

⁴⁷ zitiert nach Seghers, S.451

werden von den Geschehnissen überrollt. Es geht der Autorin nicht darum, Ideologien zu erörtern, sondern menschliche Schicksale darzustellen. Daß Heisler Kommunist war, erfährt man erst im Lauf des Geschehens. Daß sie einen Kommunisten als Leitfigur gewählt hat, hängt wohl mit ihrem eigenen Schicksal zusammen.

Trotz Terror und Grausamkeit, trotz Verzweiflung und Resignation, in die die Menschen verfallen, bleibt etwas unantastbar Menschliches bestehen. Unbewußt empfindet dies auch der Lagerkommandant Fahrenberg: "Fahrenberg fühlte zum erstenmal seit der Flucht, daß er nicht hinter einem einzelnen her war, dessen Züge er kannte, dessen Kraft erschöpfbar war, sondern einer gesichtslosen, unabschätzbaren Macht."⁴⁸

Symbolisch gebraucht die Autorin die Zahl Sieben (sieben Kreuze, sieben Häftlinge, sieben Fluchtstage). Sie galt bei vielen Völkern als magische, zumindest als geheimnisvolle Zahl, für die Juden ist sie heilig (sieben Schöpfungstage).⁴⁹ In dem Titel *Das Siebte Kreuz* verbindet sie jüdische und christliche Symbolik. Das Kreuz ist für den Christen zum einen Symbol für den qualvollen Tod Jesu, gleichzeitig aber auch für seine durch diesen Tod gewonnene Erlösung. Das leerbleibende siebte Kreuz im KZ erweckt die Hoffnung der Verfolgten (auch der Juden) auf Befreiung bzw. Erlösung vom Terror und den Charakter eines Symbols für Hoffnung und für den Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Gleichzeitig symbolisiert es in gewisser Weise die "Verwundbarkeit" des Systems. Da Heisler die Flucht gelingt, bleibt ein wenig Hoffnung, daß das Regime gebrochen werden kann, wie es auch die verbliebenen Häftlinge spüren: "Wir fühlten alle, wie tief und furchtbar die äußeren Mächte in den Menschen hineingreifen können, bis in sein Innerstes, aber wir fühlten auch, daß es im Innersten etwas gab, was unangreifbar war und unverletzbar."⁵⁰ Der Grundtenor des Romans ist also nicht Verzweiflung, sondern Zuversicht.⁵¹

⁴⁸ zitiert nach Seghers, S.449

⁴⁹ vgl. Lexikon der Symbole, S.45

⁵⁰ vgl. Seghers, S.453, letzter Satz im Buch

⁵¹ vgl. Kindler, S.8706

8. Anhang: Quellenverzeichnis

a) Primärliteratur

Anna Seghers:

Das siebte Kreuz. (Roman)

Luchterhand Literaturverlag, Frankfurt/Main, 1962

[erscheint bei den Fußnoten als "Seghers"]

b) Sekundärliteratur

Brockhaus Enzyklopädie in zwanzig Bänden.

Siebzehnte, völlig neubearbeitete Auflage des Großen Brockhaus,
Siebzehnter Band (SCHR-STAL),

F.A. Brockhaus, Wiesbaden, 1973.

[erscheint bei den Fußnoten als "Brockhaus"]

Kindlers Literaturlexikon.

Band VI,

Zweiburgen Verlag, Weinheim, 1984.

[erscheint in den Fußnoten als "Kindler"]

H.A. und E. Frenzel:

Daten deutscher Dichtung.

Chronologischer Abriß der deutschen Literaturgeschichte,
Band II, Vom Biedermeier bis zur Gegenwart,

13. Auflage,

Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1976.

[erscheint in den Fußnoten als "Frenzel"]

Robert-Hermann Tenbrock, Kurt Kluxen und Erich Goerlitz (Hrsg.):

Zeiten und Menschen.

Politik, Gesellschaft, Wirtschaft im 20. Jahrhundert,

Teil I, Von 1919-1945,

Ausgabe K, Band 4/I,

Schöningh Verlag, Paderborn, 1982.

[erscheint in den Fußnoten unter "Zeiten und Menschen"]

Wolfgang Bauer, Irmtraut Dümotz und Serius Golowin

Lexikon der Symbole.

14. Auflage,

Fourier Verlag, Wiesbaden, 1993.

[erscheint in den Fußnoten als "Lexikon der Symbole"]